Erscheint täglich (Abends) mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage (Samstags erscheint ein Doppelblatt).

Gratis-Beilage Illustrirtes achtseitiges Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: Monatlich 60 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährl. M. 1,80 excl. Bestellgebühr.

Post-Zeitungs-Preisliste Nr. 1301.

# Bürger-Zeitung

Haupt-Expedition: Klosterstraße Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 925.

Anzeigenpreis: Die 7 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. pro Zeile.

Reklamen 30 Pfg. pro Zeile.

Beilagen nach Uebereinkunft.

Einzel-Exemplare 10 Pfg.

## Düsseldorfer Abend-Zeitung.

### Organ für die Deutsche Volkspartei in Rheinland und Westfalen.

Nr. 232. | Verantwortlicher Redakteur: Bernhard Klee in Düsseldorf. | Sonntag den 4. Oktober 1896. | Druck und Verlag: Bleifuß & Co. in Düsseldorf. | 7. Jahrg.

Abonnirt und empfehlt die

**Bürger-Zeitung**

Düsseldorfer Abend-Zeitung.

**Die heutige Nr. besteht aus 12 Seiten und der Gratisbeilage Illustrirtes Sonntagsblatt Nr. 40.**

## Streik.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, die unter sozialdemokratischer Leitung sich befindet, hat in diesem Jahre den Reichstagsabgeordneten v. Elm umgeladen zum britischen Trade Unions-Kongreß nach Edinburgh gesendet und anstatt daselbst über die Errungenschaften der von ihm vertretenen Organisationen Bericht zu erstatten, benutzte er die Gelegenheit, daß im Großen und vor dem Auslande zu thun, was die kleineren Größen dieses Schlages in den Arbeiterversammlungen bei uns im Kleinen verrichten: er machte seine Landsleute, die Arbeiter, die sich schon vor den Sozialdemokraten zu festen Organisationen vereinigt hatten, schlecht. Aber obschon sicherlich Alles hervorgesucht worden war, was eben bei den Haaren herbeigezogen werden konnte, wußte Herr v. Elm den deutschen Gewerkvereinen keinen anderen Vorwurf zu machen, als daß sie den **Streik** prinzipiell verwürfen und alles durch freundschaftliche Uebereinkunft mit den Unternehmern schlichten wollten.

Ehe wir zur Betrachtung des Werthes oder Unwerthes der Streiks übergehen, wollen wir beiläufig zeigen, daß die Behauptung des Herrn v. Elm **unwahr** ist. Die Gewerkvereine haben weder durch ihr Statut noch jemals in der Praxis den Streik prinzipiell verworfen. Ihr Standpunkt wird vielmehr in der soeben von dem Verbandsanwalt Dr. Max Hirsch herausgegebenen neuen Broschüre wie folgt richtig dargestellt:

„Die Gewerkvereine denken nicht daran, die Hände im Schoß, die herzenguten Arbeitgeber schalten und walten zu lassen. Nein, sie sind sich wohl bewußt, daß gerade sie erst durch den Zusammenschluß von Tausenden und Zehntausenden **die Arbeiter als eine gleichberechtigte und ebenbürtige Macht den Unternehmern und deren Verbänden gegenüberstellen** und damit erst erwirken, daß letztere es als ihr wahres, dauerndes Interesse erkennen, die berechtigten Interessen der Arbeiter zu berücksichtigen. Während dieser Periode gleichsam der Erziehung zur Gemeinsamkeit kann es selbstverständlich — wie ausnahmsweise auch später — an Widersprüchen und Kämpfen nicht fehlen. Das wissen die Gewerkvereine und deshalb haben sie sich bei friedlichsten Absichten doch zum Kampfe gerüstet. Sie meiden den Streik, so lange es irgend möglich ist, aber wenn der Streik unabwendbar ist, so führen sie ihn kraftvoll und beharrlich mit Hülfe ihrer ansehnlichen Vermögensbestände. Davon weiß auch in den letzten Jahren so manche Stadt und so mancher Beruf ein Lied zu singen, wie die geschmähten „Hirsch-Duncker'schen" ihren ausständigen Mitgliedern voll und pünktlich ihre Unterstützung auszahlten, während die „zielbewußten" Gewerkschaften von Anfang an oder sehr bald nur halbe oder viertel Unterstützungen gewähren konnten und selbst diese meist nur durch ungeregelte, unsichere Sammlungen."

Aber nicht nur führen die Gewerkvereine Streiks in den eigenen Organisationen nach diesen Grundsätzen durch, sondern sie **unterstützen** sogar sogar solche Streiks, die von anderen deutschen Organisationen durchgekämpft werden, nach besten Kräften, sobald sie deren Berechtigkeit erkannt haben; die deutschen **Buchdrucker** haben das bei ihrem letzten großen Streik erfahren.

Die Behauptung des Herrn v. Elm ist also unwahr und das Unternehmen, deutsche Organisationen, die in einigen Dingen anderer Ansicht sind, wie die Sozialdemokraten, die aber das große Ziel aller Arbeiter, straffe Organisation zur Besserung der Lage der Arbeiter, mit ihnen gemeinsam haben, ist, wie dieser Tage in der Bürger-Zeitung von einem Mitgliede der Gewerkvereine zutreffend ausgeführt wurde, ebenso thöricht wie verächtlich. Das sollte doch jedem Sozialdemokraten klar sein, daß es sich in erster Linie darum handeln muß, die gewaltigen Massen der Indifferenten, der Gleichgültigen, die wie ein Bleigewicht an allen Arbeiterbestrebungen hängen, überhaupt in Arbeiterorganisationen hineinzubringen. Welche sie wählen soll man ihrem eigenen Urtheil überlassen. Jede Organisation mag ihre Vorzüge den Arbeitern angelegentlich empfehlen, aber die einfachsten Gesetze der Klugheit sollte sie davon abhalten, andere bona fide-Organisationen schlecht zu machen. Denn das liegt doch auf der Hand, daß dadurch unter den nichtorganisirten Arbeitern nur Mißtrauen gegen **jede** Organisation hervorgerufen wird. Daß man es dem Urtheile eines jeden Arbeiters selbst überlassen soll, die Auswahl unter den vorhandenen Organisationen zu treffen, gebietet unseres Erachtens auch zur Pflege des schönen Gedankens: „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit."

Wir kommen dann zu der Prüfung des Gedankens, ob nicht die Zeit der Streiks allmählich ihrem Ende naht, ob der Streik überhaupt dem Arbeiter etwas nützt, und ob die Arbeiter nicht gut daran thäten, ihre Kräfte für andere Aktionen zu sparen. Es dürfte keinem Widerspruch begegnen, wenn wir sagen, daß die Streiks dem Arbeiter an's Mark gehen, daß sie ihm Lebenssäfte entziehen, die in anderer Weise viel nützlicher wirken könnten. In den Jahren 1894 und 1895 hatten die englischen Arbeiter in Folge von Streiks und Aussperrungen eine Lohneinbuße von **160 Millionen** Mark zu tragen. Rechnet man dazu die Streikunterstützungen, die von den Arbeitern des Landes aufgebracht werden und die Entbehrungen, die sich die Streikenden selbst auferlegen müssen, so liegt es klar zu Tage, daß hier Summen vergeudet werden, die ungeheuerlich sind.

Aber damit ist es noch nicht genug. Nehmen wir den besten Fall, wie den großen rheinisch-westfälischen Bergarbeiterstreik an, in welchem die Arbeiter siegten. Sie haben eine Lohnerhöhung erhalten. **Wer aber bezahlt diese?** Niemand ist so beschränkt zu denken, daß die Kapitalisten und Unternehmer in ihre eigene Tasche greifen, nein, sie erhöhen die Preise der Kohlen und wälzen nicht nur die gesammte Lohnerhöhung auf das konsumirende Publikum, zu dem die Arbeiter wiederum das weitaus größte Kontingent stellen, sondern sie füllen sich noch darüber hinaus die eigene Tasche, da sie die Preise viel mehr erhöhen, als der vermehrte Lohn es erforderlich machte. Und zu guterletzt passen sie auch nur die günstige Gelegenheit ab, um die Lohnerhöhung so bald als möglich rückgängig zu machen.

Und das ist dann der ganze Effekt des Streiks: für die Arbeiter kein Vortheil, für die Arbeiter Millionen Kosten von Lohnausfall und Unterstützung, für den konsumirenden Arbeiter höhere Kohlenpreise und für die Kapitalisten einen goldenen Beutezug, nicht zu gedenken der ungeheuren Verschwendung an Energie und Arbeitskraft.

Uns scheint, wenn wir all das mit kühlem Blute und ohne Vorurtheil betrachten, thatsächlich die Zeit gekommen, in der man die Abschaffung der Streiks genau so energisch ins Auge fassen sollte, als die Abschaffung der Kriege, daß man die Waffe des Streiks in der Rüstkammer des wirthschaftlichen Krieges aufhängen und an deren Stelle eine **viel schärfere und viel zweckmäßigere Waffe** ergreifen sollte.

Wir sagten oben, daß die englischen Arbeiter in zwei Jahren 160 Millionen Mark Lohnverlust durch Streik und Aussperrung zu bezahlen gehabt hätten. Rechnet man alle anderen Kriegskosten noch hinzu, so mögen leicht 200 Millionen herauskommen. Macht pro Jahr 100 Millionen. Wie nun, wenn die englischen Arbeiter diese gewaltige Summe in die **Genossenschaftsbewegung** hineingeworfen hätten? Wie, wenn sie mit dieser gewaltigen Summe einem oder zwei der schlimmsten Ausbeuter ein paar **Konkurrenzfabriken** auf genossenschaftlicher Grundlage, ein paar musterhafte **Produktivgenossenschaften**, auf die Nase gesetzt hätten? Wie, wenn sie für diese gewaltige Summe alljährlich Land gekauft und Musterwirthschaften zur Beschäftigung einer beträchtlichen Anzahl Arbeitsloser eingerichtet hätten? England muß jährlich viele Millionen blos an Eiern, Speck und Butter aus andern Ländern importiren. Diese Millionen, um gleich einen praktischen Gedanken in die Diskussion zu werfen, hätten sie sich da gleich verdienen können und diese Millionen **alljährlich** auf diese Weise zielbewußt angewendet, um die Arbeiter zu eigenen, genossenschaftlichen Unternehmern zu machen — wie anders würden sie gewirkt haben zur Befreiung der Arbeit von der Bedrückung durch das Kapital als Streiks! Und wie viel tiefer würden sie dem Kapital und dem Unternehmerthum in das Fleisch geschnitten haben als Streiks, die es von sich abschüttelt wie der Pudel die Schläge! Wir meinen, der Gedanke wäre so klar und einfach, so praktisch und vor allen Dingen **durchführbar**, daß man ihn auch in Deutschland ernstlich in Betracht ziehen sollte.

Die gesammten englischen Konsumvereine, die den stärksten Theil des Genossenschaftswesens darstellen, haben im verflossenen Jahre einen **Gewinn** von 100 Millionen Mark (5 Millionen Pfd. Sterl.) erzielt; kämen zu diesen 100 Millionen jene 100 Millionen, die jetzt in Streiks, und zwar im Großen und Ganzen unnütz, vergeudet werden, hinzu — welch eine Macht, welch ein Fonds für produktive Arbeit!

Und wie die Berichte über den Edinburgher Gewerkvereinskongreß gezeigt haben, sind die englischen Arbeiter schon auf dem Wege, den Strom der Genossenschaftsbewegung und den der Arbeiterorganisationen in ein gemeinsames Bett zu leiten. Der praktische Sinn, die zähe Ausdauer dieses Volkes, und die gewaltige Macht, die beide Ströme schon heute darstellen, bürgen uns dafür, daß sie vereint die Befreiung der Arbeit auf einem gangbaren Wege zu einer Zeit erreichen werden, wo der deutsche Kommunismus sich noch in theoretischen Deklamationen über die beste Ausgestaltung des Wolkenkukuksheims ergehen, wo er den deutschen Arbeiter vertrösten wird, auf die Zeit zu hoffen, in der „die kapitalistische Wirthschaft in die kommunistische Wirthschaft hineingewachsen" sein wird und in der kommunistische Gewerkschafter den Arbeitern immer noch einen Vorwurf daraus machen werden, daß sie nicht für Streiks schwärmen.

Aber wir hegen die Hoffnung, daß die Geduld der deutschen Arbeiter so lange nicht aushalten wird. Wir hegen die Hoffnung, daß er seinen englischen Kameraden auf ihrem praktischen Wege folgen wird.

* * *

Unsere Ansicht ist also in Kurzem die, — daß die Zeit der Streiks der Vergangenheit angehören sollte, weil der Streik nicht zum Ziele führt, und weil vor Allem die Kräfte der Arbeiterschaft zu viel besseren Zwecken verwendet werden können. Um uns aber vor Mißdeutungen zu bewahren, wollen wir ausdrücklich erklären, daß wir uns sehr wohl Fälle vorzustellen vermögen, in denen die **Ehre** der Arbeiterschaft einen Streik nothwendig macht. Liegt ein solcher Fall vor, so sind wir die Ersten, einen solchen Streik zu unterstützen. Aber die allermeisten Streiks gehören nicht unter diese Kategorie.

## Politische Uebersicht.

Düsseldorf, 3 Oktober

### Deutsches Reich.

**Informationsorgan für Arbeiterangelegenheiten.** Bei dem Herannahen der Zeit, da die einzelnen Fachministerien ihre Neuforderungen stellen und sich an die Parlamente wenden, erinnert die Volksztg. daran, daß vor zwei Jahren der Direktor des kaiserlichen statistischen Amtes, Geh. Rath v. Scheel, in einem Aufsatz das Erscheinen eines, der vortrefflichen Labour-Gazette (Arbeitszeitung) nachgebildeten **deutschen Informationsorgans über Arbeiterangelegenheiten** angekündigt und befürwortet hat. Die Volksztg. fragt, was aus diesem Projekt geworden ist und bemerkt: Wohl für keine Forderung dürfte das Bedürfniß ein so unbestrittenes sein, als für diese. Alle privaten derartigen Unternehmungen vermögen es nicht in annähernd vollkommener Weise zu befriedigen. Die finanziellen Anforderungen können auch nicht ausschlaggebend sein. Wo es sich z. B. beim Marineetat um Millionen Mark für Torpedos, Schlachtschiffe und ähnliche Vehikel der Kultur handelt, da spielt ein finanzielles Risiko von einigen Tausend Mark — falls es überhaupt in Frage kommt, was wir bezweifeln — sicherlich keine Rolle. Es hieße auch die Intelligenz der Beamten in Frage stellen, wollte man annehmen, sie könnten nicht ein derartiges Blatt schaffen. So bliebe als einziger, allerdings zwingender Grund übrig für die Nicht-Forderung, daß der „allerneueste" Kurs des Herrn v. Stumm derartige sozialpolitische Informationen nicht wünscht.

**Für eine Erhöhung der Biersteuer** beginnt wieder die offiziöse Agitation. Die Annahme, so schreibt der Hamb. Korr., daß man im preußischen Finanzministerium und im Reichsschatzamt mit einer früher oder später eintretenden Erhöhung der norddeutschen Brausteuer rechnet, dürfte nicht ganz unberechtigt sein. — Wenn sich allerdings eine Reichstagsmehrheit finden sollte für die in Aussicht genommene Erhöhung des Marineetats und des Kolonialetats, so werden wir in kurzer Zeit wieder vor neuen Steuerprojekten stehen.

**Ueber eine Neuerung** bei dem **Assessor-Examen** wird viel in juristischen Kreisen gesprochen, deren Bedeutung in der verschiedensten Weise ausgelegt wird. Es ist nämlich Gebrauch, daß bei dem Examen den Examinatoren ein Zettel hingelegt wird, welcher die Namen der Examinanden, die Zeit, während welcher sie studirt, und die Universitäten, auf denen sie studirt haben, enthält. Es sollen nun, wie die Volkszeitung hört, die Rubriken dieses Namenzettels neuerdings in der Weise eine Erweiterung erfahren haben, daß auf denselben jetzt auch noch der Stand des Vaters des Examinanden, die Religion desselben und außerdem angegeben werden, ob der Examinand Reserve-Lieutenant ist oder nicht. Wir meinen, daß, nachdem es mit dem Assessor-Examen seit dem Bestehen der preußischen resp. deutschen Justiz bis zum Jahre 1896 ohne so spezialisirte Angaben über die Personalien der Examinanden gegangen ist, es auch ganz gut so hätte weiter gehen können: die Gerechtigkeit im Lande hätte gewiß nicht darunter gelitten. Wohl aber muß bei der Neuerung die Unbefangenheit der Examinanden leiden, denn diese werden sich von der Vorstellung nicht frei machen können, daß nicht nur das Können, welches sie durch ihre Antworten bekunden, sondern auch die Angaben über ihre Personalien von Einfluß auf den Ausfall ihres Examens sein werden. Wir meinen nun zwar, daß die hervorragende Stellung, welche die Herren Examinatoren im wissenschaftlichen Leben und im Staatsleben einnehmen, solches Mißtrauen beseitigen sollte, aber es wäre doch auf jeden Fall besser gewesen, überhaupt keinen Anlaß zu solcher Besorgniß zu geben.

**Gegen das jetzige System der Verpachtung von Gefangenen an Unternehmer** erklärt sich die **Zittauer** Handels- und Gewerbekammer in ihrem neuesten Jahresbericht. Es heißt dort: „Der Pächter der Gefängnißarbeit hat keine Miethe für Fabrikräume zu zahlen oder auf die Verzinsung des in den Fabrikgebäuden angelegten Kapitals bedacht zu sein. Dadurch erhält er dieses für den Geschäftsbetrieb flüssig. Weiter hat er keine Aufwendungen für Gebäudereparaturen, Gebäudeversicherung, Grundsteuern sowie für Inventar, Heizung und Beleuchtung der Fabrikräume zu machen. Ferner erwachsen ihm keine Kosten für die Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter und außerdem erspart er den für jenen Fabrikanten aus der Durchführung dieser Versicherungen bedingten höheren Verwaltungsaufwand, der nicht selten in der Anstellung eines besonderen Beamten in die Erscheinung tritt. Jedoch nicht genug damit: neben diesen hervorragenden Vergünstigungen hat der Pächter den weiteren Vortheil, nur ganz geringe Löhne zahlen zu brauchen. Aus einer Lohntabelle, die nach den Angaben der Interessenten über die Arbeitsverhältnisse in den Strafanstalten zu Hohnstein in Sachsen und Görlitz in Schlesien aufgestellt ist, erhellt, daß der Pächter der Gefängnißarbeit 21—77 Prozent weniger an Löhnen zu zahlen hat, als der an sich schon um vieles schlechter gestellte Fabrikant, der für die Beschäftigung freier Arbeiter sorgt."

Die Handelskammer wünscht, daß die Pächter der Gefängnißarbeit, wenigstens soweit es sich um Löhne handelt, den Fabrikanten künftig gleichgestellt würden und ist in diesem Sinne beim Ministerium vorstellig geworden.

**Unter Polizei-Aufsicht!** Die Rhein. Ztg. schreibt aus Köln: Eine Neuerung im polizeilichen Meldewesen ist zu verzeichnen. Uns kam dieser Tage eine aus dem zweiten Polizeibezirk herrührender Abmeldeschein zu Gesicht. Derselbe lautete auf einen von hier nach Elberfeld verzogenen Glasergesellen, war ausgestellt am 25. September und trug die mit besonderer Deutlichkeit sich über das ganze Blatt erstreckende Bemerkung: Sozialdemokrat. J Nr. 6834 IV. Wir bemerken, daß es sich um einen Abmeldeschein (grün) handelt, der von dem Wegziehenden bei dem Kommissariat abgegeben und von diesem den städtischen Verwaltungsbehörden übermittelt wird.

**Für die national-soziale Partei** veröffentlicht die „Zeit", Organ der „nicht konservativen Christlichsozialen" Naumann'scher Richtung, einen **Programmentwurf**, der dem Parteitag in Erfurt im November vorgelegt werden soll. Der Entwurf bewegt sich zumeist in allgemeinen Redewendungen; scharf umschriebene Forderungen werden nur wenige aufgestellt. Die Partei will auf nationalem Boden stehen, indem sie die wirthschaftliche wie politische Machtentfaltung der deutschen Nation nach Außen für die Voraussetzung aller sozialen Reform im Innern hält. Sie wünscht ein kräftiges Zusammenwirken der Monarchie und der Volksvertretung und tritt für die ungeschmälerte Erhaltung der staatsbürgerlichen Rechte aller Volksgenossen ein. Sie hält fest an der heutigen Wirthschaftsordnung und verwirft die Utopien des radikalen Sozialismus. Sie verlangt aber eine thatkräftige Sozialreform in volksthümlichem und freiheitlichem Geist. Sie will mitarbeiten an der Stärkung der idealen Mächte des Volkslebens, in deren Mittelpunkt ihr die evangelische Wahrheit steht.

Anmeldungen auf Wohnungen zum **Parteitag der deutschen Volkspartei in Ulm** sind an den Gerbermeister Karl Roth, Anmeldungen zum gemeinschaftlichen Mittagessen an den Schriftführer des Volksvereins, Rechtsanwalt Moos, zu richten.

Die gestern erschienenen Ausgaben der beiden **anarchistischen Blätter Sozialist und Armer Konrad in Berlin** sind **konfiszirt** worden. Der Sozialist enthielt einen langen Artikel: Wie der Polizeikommissar Böse bei der Spitzelzucht ertappt wurde. Der andere Artikel schildert die Verhaftung des Anarchisten Machner in Stettin und Kopenhagen.

In zahlreich besuchter Versammlung des **Volksvereins zu Stuttgart** wurde nach einer Debatte über die Arbeitslosenversicherung, die zu einem Beschluß nicht führte, folgende Resolution betreffend die **Handwerksorganisation** angenommen: „Der Entwurf der preußischen Regierung bezüglich der Zwangsorganisation des Handwerks ist dem Handwerk schädlich. Der Volksverein Stuttgart fordert die Volksvertreter auf, den Entwurf abzulehnen."

In den **Landtagen** der Einzelstaaten ist die **Sozialdemokratie** nach den Erfolgen in Koburg-Gotha jetzt folgendermaßen vertreten: Bayern 5, Sachsen 14, Württemberg 3, Baden 3, Hessen 9, Weimar 1, Koburg-Gotha 8, Meiningen 1, Reuß j. L. 3, Altenburg 4, Schwarzburg-Rudolstadt 1.

### Ausland.

**Frankreich.** Während des **Aufenthalts des Zaren in Paris** wird die Pariser Garnison um 9000 Mann Infanterie und 1600 Mann Kavallerie aus den nächsten Armeekorps verstärkt werden. Auf sämmtlichen Pariser Bahnhöfen herrscht ein außerordentlicher Verkehr. Die Zahl der in den letzten zwei Tagen angekommenen Besucher übersteigt eine halbe Million. Auf den Hauptboulevards ist der Verkehr bereits recht schwierig geworden.

Die Lage auf **Madagaskar** gestaltet sich immer schwieriger. Nach einer telegraphischen Meldung des Figaro wurde General Gallieni auf dem Marsche nach Tananarivo in den Wäldern von aufständischen Banden angegriffen. Drei Träger wurden verwundet, der General kam wohlbehalten in Tananarivo an und verhängte daselbst alsbald den Belagerungszustand.

Ein revolutionäres Komitee, bestehend aus den sozialistischen Deputirten Chauvière, Baudin, Vaillant, Walter, dem Vizepräsidenten des Pariser Gemeinderaths, Landrin und mehreren anderen Sozialisten, läßt an den Straßenecken in **Paris** ein Plakat anschlagen. Das Plakat wirft den regierenden Klassen und der Bourgeoisie vor, daß sie, die republikanische und nationale Würde vergessend, sich zu den Füßen des Zaren erniedrige, und drückt brüderliche Sympathie aus mit den Proletariern aller Länder, insbesondere mit den russischen Sozialisten und Geächteten, die muthvoll gegen die Tyrannei des Zaren für die Freiheit des russischen Volkes kämpfen. Dasselbe Komitee beruft ein Protestmeeting für den Samstag ein.

**Spanien.** Auf **Kuba** ist eine große **Hungersnoth** ausgebrochen. Durch große Dürre und die vom General Weyler befohlenen Verwüstungen ist die Ernte fast ganz ausgefallen. Weyler hat um Nahrungsmittel für die Truppen ersucht. — Die Aufständischen unter dem Oberbefehl Maceo's, welche 4 Geschütze mit sich führten, griffen die Spanier bei Mantua an, wurden aber zurückgeschlagen. Die spanischen Truppen verloren 6 Todte und 40 Verwundete, die Aufständischen 19 Todte und zahlreiche Verwundete. Aus dem Vorfall wird gefolgert, daß die Aufständischen im Besitze von Artillerie sind, welche aus den Vereinigten Staaten stammt. — Arme Spanier!

**Amerika.** Unser Mitarbeiter schreibt uns aus England: Ueber den Stand der Wahlaussichten telegraphirte der reisende Korrespondent der Daily Chronicle seinem Blatte am Dinstag: „Nach sorgfältiger Erforschung der Lage im Süden, Osten und Westen, gegründet auf persönliche Beobachtungen, bin ich überzeugt, daß die Anzeichen für **Mc Kinley's** Wahl sprechen. Ich glaube aber, daß die Majorität eine ziemlich knappe sein wird und daß Mc Kinley bis zum letzten Augenblick verzweifelt kämpfen muß. Das **Geld** und die bessere Organisation der Republikaner geben den Ausschlag. Jedes Nachlassen in ihren Anstrengungen würde den Ausgang äußerst zweifelhaft machen. Illinois und einige Mittelstaaten sind immer noch zweifelhaft. In Illinois haben die Republikaner **4 Millionen Mark** in Wahlfonds. Das können die Demokraten nicht aufbringen; ihre Kasse ist **leer** und ihr Wahlkomitee steckt schon in Schulden. Unter den Republikanern herrscht unter diesen Umständen die äußerste Zuversicht. Die Demokraten halten den Kampf aufrecht, aber sie sind entmuthigt."

## Arbeiterfrage.

Der **Tarifausschuß des deutschen Buchdruckergewerbes**, der dazu bestimmt ist, die Durchführung des kürzlich zwischen Prinzipalen und Gehülfen vereinbarten neuen Lohntarifs zu überwachen, hielt in Berlin seine erste Sitzung unter zahlreicher Betheiligung von Vertretern der betheiligten Kreise aus allen Theilen Deutschlands ab. Beschlossen wurde, den Vorort für das Tarifamt vorläufig alljährlich neu zu bestimmen und bis zum 1. Juli 1897 Berlin als Sitz des Tarifamtes zu bestätigen. Auf Antrag der Gehülfenvertreter erklärte sich der Tarifausschuß mit

der Errichtung von Schiedsgerichten zwischen Prinzipalen und Gehilfen einverstanden, die Bildung von zwanzig Schiedsämtern in den neun Tarifkreisen wurde gutgeheißen. Die Kosten des Tarifamts sollen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu gleichen Theilen getragen werden.

Kohlengräber-Streik. Die Gesammtzahl der Ausständischen im böhmischen Braunkohlenrevier ist auf 6500 angewachsen. Auch im Jupiter-Schacht kamen Ausschreitungen vor, die Ausständischen stürzten mehrere Hunte in den Schacht und mißhandelten einen Beamten. In dem Dux-Biliner Bezirk setzten etwa 2600 Mann die Arbeit fort, während etwa 1400 sie niedergelegt haben. Neun Schächte fördern vollzählig. Die Ruhe ist bis jetzt nicht gestört worden.

In Sizilien finden abermals umfassende Ausstände der Schwefelarbeiter statt; auch die Landarbeiter regen sich wieder. Man bringt hiermit zahlreiche plötzliche Verhaftungen in beinahe 30 Gemeinden in Verbindung.

Ueber New-York wird gemeldet, daß der Streik der Telegraphisten der Canadian Pacific Bahn fortdauert. Die Güterzüge liegen überall still und die Personenzüge verkehren unpünktlich. Man erwartet jedoch ein baldiges Ende des Streiks, falls sich nicht das Zugpersonal an demselben betheiligt.

# Lokale Nachrichten.

Düsseldorf, 3. Oktober.

[Demokratischer Verein.] Am Montag Abend findet im Salamander, Ecke Wehrhahn und Heinestraße, die nächste Monatsversammlung statt. Die Verhandlungen werden namentlich im Hinblick auf den bevorstehenden Parteitag in Ulm großes Interesse bieten, so daß auf zahlreichen Besuch gerechnet werden darf. Politische Gesinnungsgenossen und Freunde, die dem Verein noch nicht angehören, sind willkommen.

[Winterfahrplan.] Mit der heutigen Ausgabe überreichen wir unsern Lesern den übersichtlich geordneten Eisenbahn-Fahrplan für das Winterhalbjahr.

[Personal-Notiz.] Der Regierungsrath Hamann zu Hannover ist zum Ober-Regierungsrath ernannt und ihm in dieser Eigenschaft die Stelle des Dirigenten der Kirchen- und Schulabtheilung bei der Regierung in Düsseldorf übertragen worden.

[Flora-Garten.] Die Konzerte in der Flora finden in Folge ihres hohen künstlerischen Werthes stets zahlreichen Besuch. Im Donnerstag-Konzert bot u. a. Herr Konzertmeister Hundt von der 39er Kapelle einen besonderen Genuß durch den wunderbar schönen Vortrag eines Violin-Solos: Walthers Preislied aus die „Meistersinger". Der Festsaal der Flora hat im Laufe des Sommers ein neues reizvolles Festkleid erhalten, welches den Aufenthalt in dem Saal außerordentlich angenehm macht.

[Reuter-Vorlesung.] Am Montag Abend veranstaltet der berühmte Reuter-Darsteller August Junkermann im Kaisersaal der Tonhalle eine Reuter-Vorlesung, auf die wir empfehlend aufmerksam machen.

[Vergnügungen.] Im Anzeigentheil dieser Nr. der Bürger-Zeitung ist eine Reihe von Einladungen zu Festlichkeiten und Vergnügungen erlassen; wir machen darauf noch besonders aufmerksam. Es sind da angekündigt: Konzerte in der Flora, Tonhalle, Zoologischer Garten; Kirmesfeiern zu Wittlaer und Gerresheim. Ferner giebt die Direktion der Reichshallen bekannt, daß wieder neue Künstler-Spezialitäten engagirt sind. Im Restaurant Gater in der Schloßstraße zu Derendorf findet morgen Freikonzert statt. Sodann wird eingeladen vom Rauchklub „Schützenbrüder" zum Bohnenball im weißen Engel in der Derendorferstraße.

[Obstbau-Ausstellung.] Heute, morgen und Montag veranstaltet die Lokalabtheilung Düsseldorf des Landwirthschaftlichen Vereins im Katholischen Vereinshaus eine Obstbau-Ausstellung, deren Besuch wir angelegentlich empfehlen.

[Ortsverband der Metallarbeiter.] Der 12. ordentliche Delegirtentag des Gewerkvereins der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter (H.-D.) gab den Ortsvereinen das Recht, sich in den Orten, wo kein Ortsverband besteht, zu einem Ortsverbande zusammenzuschließen und für diesen Ortsverband dieselben Aufwendungen wie für die allgemeinen Ortsverbände zu machen. Dieser Anregung folgend, beschlossen die Ortsvereine von Düsseldorf und Umgegend, einen Ortsverband der Maschinenbau- und Metallarbeiter zu gründen. Der Ortsverband hat sich konstituirt und mit dem 1. Oktober seine Thätigkeit begonnen. Der Vorstand besteht aus den Herren: Paul Ziegler, 1. Vorsitzender, Karl Breithaupt, 2. Vorsitzender, Rudolf Sommer, Schriftführer, Franz Zaun, Kassirer. Dem Ortsverband gehören bis jetzt folgende Vereine an: Düsseldorf I mit 124 Mitgliedern, Düsseldorf II mit 180 Mitgliedern, Düsseldorf III mit 80 Mitgliedern, Oberbilk mit 186 Mitgliedern, Derendorf mit 60 Mitgliedern und Rath mit 30 Mitgliedern, zusammen 5 Ortsvereine mit ungefähr 600 Mitgliedern. Verhandlungen wegen Beitritt schweben noch mit verschiedenen Ortsvereinen der Umgegend. Das Hauptarbeitsfeld des neuen Ortsverbandes liegt in der Agitation, sowie besonders in der Ausdehnung des hier bestehenden Arbeitsnachweises, welcher nach seiner vor einiger Zeit erfolgten Reorganisation einen erfreulichen Aufschwung genommen hat. Der Arbeitsnachweis befindet sich bei Herrn Otto Heinrich, Kölnerstraße 66.

[Richtigstellung.] Gestern berichteten wir über eine Verhandlung wegen fahrlässigen Meineids vor der hiesigen Strafkammer, welche sich gegen die Ehefrau des Schneidermeisters Ignatz N. richtete. In diesem Bericht ist erwähnt, daß ein Polizeibeamter Zils bei einer Verhaftung den Ausspruch gethan habe: „Bringt mir einmal das Stocheisen, damit ich dem Kerl die Knochen kaputt schlagen kann!" Diesen Ausspruch haben nicht die Polizeisergeanten Zils I oder Zils II, wie in Folge eines Schreibfehlers mitgetheilt wurde, gethan, sondern der Polizeisergeant Silz.

[Klempnerstreik.] Wir werden um Veröffentlichung folgender Zuschrift ersucht: Der Streik der Klempner bei der Firma M. Werner dauert unverändert fort. Es bemüht sich die Firma, Arbeitskräfte von auswärts anzuziehen, was ihr aber Dank der guten Wache der Ausständigen nicht gelingt. Wie überall, so geht auch hier die Behörde Arm in Arm mit dem Unternehmerthum, es stehen tagsüber einige Polizeibeamten Posten, um die drei weiterarbeitenden Klempner zu beschützen, diese Schutzmaßregel ist ganz überflüssig. Der Geist unter den Streikenden ist ein guter, sie sind entschlossen, den gerechten Kampf unter allen Umständen durchzuführen. Die Klempner Düsseldorfs haben sich mit den Ausständischen solidarisch erklärt. — Der Fabrikant übersandte uns eine Liste, in welcher er die Löhne der Streikenden bekannt giebt. Im vorliegenden Falle handelt es sich indessen um eine Prinzipienfrage, deren Lösung zu Gunsten der Streikenden gewünscht werden muß. Uebrigens ist es nicht richtig, daß Herr Werner in anderen Geschäften arbeiten läßt, dagegen hat er andere Klempnermeister ersucht, unter ihrem Namen für ihn (Herrn Werner) Gesellen zu suchen und in seine Privatwohnung zu senden. Die Streikenden verhinderten aber das Gelingen dieses Planes. Herr Werner erklärt übrigens, daß er mit den Ausständischen stets gut ausgekommen sei; es kann ihm deshalb nur angenehm sein, die bewährten Arbeiter sich zu erhalten, zumal die Differenz 7½ Prozent Abzug für einen Arbeiter, von ihm doch leichter getragen werden kann, als von dem Arbeiter.

[Peter Schwuchow,] der Stumm'sche „Schleifstein"-Redakteur hat, wie in Düsseldorf und in Kiel, jetzt auch im Saarrevier schon abgewirthschaftet; die Kölnische Ztg. meldet nämlich aus Saarbrücken: „Die Beschwichtigung der Zwiste, die hier und in der Umgegend so lange geherrscht haben, giebt sich kund in einer Mittheilung der Neuen Saarbrücker Zeitung, daß ihr Redakteur P. Schwuchow seine Stellung zum 1. Januar gekündigt habe. Die Gründe zu diesem Schritte seien sowohl das Bestreben, die Ausgleichung politischer Gegensätze zu fördern, als der Wunsch des Herrn S., in einen ihm mehr zusagenden Wirkungskreis einzutreten.

[Textil-Industrie.] Nach Ausweis des Jahresberichtes der rheinisch-westfälischen Textil-Berufsgenossenschaft für 1895 waren in genanntem Jahre in der Sektion Barmen in 870 Betrieben 18,455 Arbeiter beschäftigt, welche zusammen 15,073,888 M. Lohn erhielten oder pro Kopf 812 M. Sektion Elberfeld hatte 160 Betriebe mit 11,694 Arbeitern, die 9,229,066 M. Lohn erhielten oder pro Kopf 789 M. In Aachen bezogen in 926 Betrieben 23,978 Arbeiter 16,066,920 M. oder 670 M. pro Kopf. Sektion Düsseldorf zählte in 68 Betrieben 10,927 Arbeiter mit 7,368,338 M. Lohn = 674 M. pro Kopf. In Sektion M.Gladbach bezogen in 317 Betrieben 24,019 Arbeiter 15,700,241 M. Lohn = 654 M. pro Kopf. Sektion Lennep beschäftigte in 99 Betrieben 12,020 Arbeiter, welche 7,506,986 M. oder pro Kopf 682 M. Lohn bezogen und Sektion Münster zählte in 206 Betrieben 17,365 Arbeiter mit 10,612,490 M. Lohn oder 611 M. pro Kopf.

[Hütet Eure Zungen!] In der gestrigen Sitzung des Schöffengerichtes wurde eine Frauensperson, welche sich durch lautes Sprechen im Zuschauerraum auffallend bemerkbar gemacht hatte, auf Anordnung des Gerichtsvorsitzenden vorgeführt und in eine Ordnungsstrafe von 3 Mark genommen. Nicht wenig niedergeschlagen verließ die Bestrafte die Stätte des Gerichtes.

[Durchgebrannt.] Der Knecht eines hiesigen Händlers erhielt gestern Morgen von seinem Dienstherrn einen Betrag von 50 Mark, um damit bei der Güterabfertigungsstelle Frachtscheine einzulösen. Statt dem Auftrage nachzukommen, hat der untreue Mensch das Geld unterschlagen und sich heimlich aus dem Staube gemacht. Weit wird er mit der Summe wohl nicht kommen.

[Schwindelei.] Einem bekannten Schwindel ist ein hier wohnender Cigarrenhändler zum Opfer gefallen. In seinem Laden erschien vorgestern während der Inhaber selbst abwesend war, ein junger Bursche, um auf den Namen eines hiesigen Arztes ein Kistchen seiner Cigarren zu entnehmen. Auf den vertrauenerweckenden Eindruck hin, den der Bote machte, wurde demselben von der Frau des Geschäftsmannes das Gewünschte ohne Bezahlung verabfolgt. Der Zufall wollte, daß noch am selbigen Abende Arzt und Cigarrenhändler in einem Restaurant zusammentrafen, bei welcher Gelegenheit alsdann der Schwindel zu Tage kam.

[Verhaftungen.] Verhaftet wurde die Dienstmagd Maria S. aus Ratingen, die sich kürzlich vorübergehend bei einer in der Ackerstraße wohnenden Familie aufhielt und dort eine Uhr gestohlen hat. — Ein in der Kirchfeldstraße wohnender Schlosser wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet; ein Schuhmacher wurde von demselben Schicksal ereilt, weil er in der Schloßstraße einen Anzug gestohlen hat.

[Zwei gerissene Gauner] versuchen seit einiger Zeit junge und auch ältere Männer durch glänzende, gedruckt vorgezeigte Anerbietungen dazu zu bewegen, sich für die Armee der Vereinigten Staaten von Amerika anwerben zu lassen. Die beiden Werber, die sich als Kap. Geo Hubbard aus New-Orleans und Kap. Fred. Williams aus San Francisco ausgeben und entsprechende Papiere bei sich führen, treten mit großer Sicherheit auf. Sie sehen es meist auf Leute ab, die mit ihrer Lage unzufrieden sind, sich aber noch im Besitz von Geldmitteln befinden. Zwar wird als Hauptforderung gestellt, daß der Rekrut bereits Soldat gewesen sein und sich gut geführt haben muß; jedoch ist dies nur ein Köder, denn es wird auch jedem Nichtgedienten, der einige Mark mehr für die Bemühungen der Agenten bezahlen will, versprochen, daß er baldigst unter dem Sternenbanner dienen soll. Das angezahlte Geld wird nach Angabe der Werber als eine Art Kaution betrachtet, die bei Einreihung in die Armee zurückgezahlt wird. Der erste Transport nach New-York sollte in voriger Woche abgehen. Auf dem Hamburger Bahnhof hatten sich zwar eine Anzahl der Rekruten, nicht aber die beiden Kapitäne eingefunden. Wie eine Nachfrage bei dem amerikanischen Konsulat ergab, ist dort weder von einem Kap. Habbard, noch von einem Kap. Williams oder deren Werbe-Angelegenheiten irgend etwas bekannt. — Wir machen warnend auf diesen gefährlichen Schwindel aufmerksam.

[Kleine Notizen.] Die Wohnung einer in der Concordiastraße wohnenden Frau wurde gestern, während die Bewohnerin auf einem Ausgange begriffen war, mittels Nachschlüssels geöffnet. Dem Diebe fielen mehrere werthvolle Schmucksachen sowie Kleidungs- und Wäschestücke zur Beute. — In der vorvergangenen Nacht entstand zwischen mehreren angetrunkenen Tagelöhnern eine Schlägerei, bei welcher einer der Kampfhähne nicht unerhebliche Verletzungen am Kopfe davontrug. Der Thäter ist bekannt.

# Düsseldorfer Stadttheater.

Oper.

Carmen von George Bizet.

Nach den verschiedenen mehr oder minder guten Carmen und Carmencitas, welche die letzten Theaterjahrgänge auf unserer Bühne gezeitigt hatten, sahen wir gestern eine Carmen, die gesanglich wie darstellerisch nur mit den hervorragendsten Vertreterinnen dieser Partie verglichen werden darf. Mit geradezu genialer Charakteristik gestaltet Frau von Hübbenet die Rolle der seltsamen Zigeunerin; durch ihr gluthvolles Spiel und den künstlerischen Gesang entfesselte sie auch gestern wahre Beifallsstürme. Wir stehen davon ab, einzelner Szenen besonders zu gedenken — eine so außerordentliche Kunsterscheinung will man in ihrer Totalität in Erinnerung behalten, um sich fortgesetzt daran zu erfreuen — und konstatiren nur noch den überwältigenden Eindruck ihrer Kunstleistung auf das in großer Zahl erschienene Publikum. Auch Herr Battiski fand den gewünschten Erfolg in Gestalt lauter Beifallsbezeugungen. Sein Don José ist in der That eine ausgezeichnete Leistung und als solche bekannt und geschätzt. Den Escamillo gab Herr Ludwig Piechler mit wirksamer Hervorkehrung mannhaften Kraftgefühls; sein Gesang war markig und schattirungsreich. In der Partie der Micaëla debutirte ein Fräulein von Roggenbucke, die als Mitbewerberin um das jugendlich-dramatische Fach auftritt. Die junge Dame, eine angenehme Bühnenerscheinung, ist im Besitze werthvoller Stimmmittel, die aber offenbar noch sehr der technischen Schulung bedürfen. In den Rollen der Frasquita und Mercedes wirkten die Damen Felser und Lingen, von denen die Erstere durch ihre hübsche frische Stimme und ihr munteres Spiel entzückte, während die Letztere in dieser Beziehung manches schuldig blieb. Die Herren Schmidt und Schaarschmidt in den Rollen der beiden Schmuggler entledigten sich ihrer Aufgabe mit vollkommener Gewandtheit; sehr gut war Herr Feuten als Morales; Herr Waldmann wußte den Zuniga mit einigem Humor auszustatten. Die Chöre standen nicht immer auf der Höhe ihrer Aufgabe. A.

# Gerichts-Zeitung.

Die Berufungsstrafkammer

verhandelte in ihrer Sitzung von heute Morgen einige Strafsachen, welche ein wesentliches Interesse in keiner Weise beanspruchen. Der Berufung zweier Angeklagten, welche das Schöffengericht zu M.-Gladbach zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde (Brauweiler) verurtheilt hatte, gab die Strafkammer statt; das diesbezügliche Urtheil des Erstrichters wurde aufgehoben. Zum Schlusse wurde eine Reihe von Privatbeleidigungsklagen verhandelt, unter anderen sollte auch die „Spiritistenklage" des Referendars Dr. Goers und des Bildhauers Waldemar Heck verhandelt werden. Die Verhandlung wurde indeß auf den 24. Oktober vertagt, weil der Rechtsbeistand der einen Partei, Herr Justizrath Stapper, am Schwurgerichte als Vertheidiger thätig ist.

Die Gielsenkirchener Affaire,

die augenblicklich vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelt wird, dürfte aller Voraussicht nach auch heute noch nicht zu Ende gelangen. Es sind noch weitere Zeugen und Sachverständige geladen.

Fahrlässige Tödtung.

Der fahrlässigen Tödtung des 5½jährigen Knaben Max Lambrecht war in der gestrigen Sitzung der hiesigen Strafkammer der zu M.-Gladbach wohnende Otto H. angeklagt. Der Genannte fuhr am 15. April mit einem einspännigen Fuhrgeschirr über die Krefelder Landstraße. Auf der Straße spielten verschiedene Kinder, die auf einen Peitschenknall des H. hin auch auseinanderliefen. Der obengenannte L. indeß wurde von seinen Gespielen gestoßen, so daß er zu Falle kam und unter das Fuhrwerk gerieth. Der Tod des bedauernswerthen Knaben trat auf der Stelle ein. Da indeß auf Grund der Beweisaufnahme der Gerichtshof die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten nicht gewinnen konnte, so sprach es denselben von Strafe und Kosten frei.

Der Mörder seines Sohnes freigesprochen.

Aus Tarnopol wird berichtet: Vor dem hiesigen Schwurgericht erschien der 44jährige Bauer Josef Terebowski angeklagt des Verbrechens des Todtschlages, begangen an seinem Sohne Wasyl. Der Angeklagte erzählte unter fortwährendem Schluchzen: „Am 6. Mai kam ich Früh in die Scheune, weckte dort meinen schlafenden Sohn Wasyl und forderte ihn auf, mit mir an die Arbeit zu gehen. Mein Sohn erwachte, will nicht aufstehen und ruft mir einen Fluch zu. Das Blut stieg mir zu Kopf, ich hob die Axt und versetzte ihm einen wuchtigen Schlag auf den Kopf. Erst als ich meinen Sohn im Blut schwimmen sah, kam ich zu mir — meine Verzweiflung, daß ich der Mörder meines Sohnes bin, hatte keine Grenzen. Ich packte eine Sense und schlitzte mir den Bauch auf. Mein Sohn Wasyl, schloß der Angeklagte, starb nach 24 Stunden und mich haben sie gerettet!" Die Geschworenen verneinten nach kurzer Berathung mit 9 gegen 3 Stimmen die Schuldfrage und der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei. Der Freigesprochene, selbst über diesen unerwarteten Ausgang überrascht, warf sich den Geschworenen und den Richtern zu Füßen.

Ein eigenartiger Riesenprozeß

wird jetzt, wie die Etoile belge meldet, die Brüsseler Gerichtshöfe beschäftigen. Als im Jahre 1883 die Klerikalen an das Ruder kamen, setzten sie sofort über 1100 Lehrer als überflüssig ab und bewilligten ihnen Wartegelder. Durch Ministerialerlaß vom 17. Januar 1892 wurden diese Wartegelder herabgesetzt, zum Theil sogar ganz aufgehoben. Die Lehrer erachten diese Maßnahmen als ungesetzlich und haben gemeinsam die Regierung zu verklagen beschlossen.

# Vermischte Nachrichten.

Eine Ehescheidung

aus den Kreisen der hohen Aristokratie vollzog am Dinstag das Potsdamer Landgericht. Der Graf von Königsmarck auf Schloß Plaue wurde von seiner Gattin, einer Prinzessin Wied, nach 32jähriger Ehe, der mehrere Kinder entsprossen sind, geschieden. Zu dem Termin waren Graf von Königsmarck und seine schon längere Zeit in Dresden lebende Frau erschienen, auch waren verschiedene ehemals zum Gefolge des Grafen gehörende Personen geladen, welche angeblich über Familienangelegenheiten Zeugniß ablegen sollten. Dazu kam es aber nicht, denn die Ehe wurde auf Grund gegenseitiger Abneigung geschieden.

Die Annehmlichkeiten des Instanzenzuges.

Zur Charakterisirung des Instanzenzuges veröffentlichen die Grenzboten folgendes erbauliches Erlebniß: Das preußische Kultusministerium wünscht eine Kommission zur Herausgabe aller Kunstdenkmäler zu bilden und fordert einen Leipziger Professor auf, dieser Kommission mit beizutreten. Nicht aber durch einen einfachen, direkten Brief, sondern die Angelegenheit geht den Instanzenweg. Zuerst tritt die diplomatische Maschine in Thätigkeit: der preußische Gesandte giebt die Sache an das Auswärtige Ministerium in Dresden, dieses wendet sich an das Ministerium des Innern. Es folgt Kreishauptmannschaft, Stadtrath, Polizeidirektion. Schließlich erscheint ein Gewappneter bei dem Professor und zitirt ihn auf's Polizeiamt: „der Herr Referendar X. wünschen aber, daß Sie gleich kommen". Unser Freund, auf Hochnothpeinliches gefaßt, geht auch gleich und erfährt nach einem kleinen Verhör, daß ihn der preußische Kultusminister um eine Gefälligkeit ersucht! So war durch den Instanzenzug nicht blos eine Menge Zeit und Papier verloren, sondern eine Bitte und Anfrage auch glücklich in eine ganz ungehörige und brutale Form gebracht.

Der Winter!

In der Normandie, also in einer wegen ihrer Milde gerühmten Gegend, ist bereits so viel Schnee gefallen, daß die Kartoffelernte eingestellt werden mußte. Es dürfte wohl, so lange Wetterberichte vorhanden sind, in der Normandie noch nie vorgekommen sein, daß dort bereits Ende September der Winter Einkehr hält. Auch in der Schweiz scheint sich der Winter definitiv eingestellt zu haben, denn die Pilatusbahn mußte wegen fußhohen Schneefalles bereits ihren Verkehr Tage lang einstellen. Aus allen Urkantonen werden große Schneeniedergänge gemeldet, so daß die Hoffnung auf einen milden Nachsommer sich wohl nicht verwirklichen dürfte. Das Gros der Touristen hat bereits der Schweiz den Rücken gekehrt. Ueber 1000 Meter hinauf herrscht fast überall die rauheste Kälte, welche jeden längeren Aufenthalt unmöglich macht. Von verschiedenen Hochgebirgsstationen werden Einschneiungen von Touristen gemeldet. Auch hat die auf dem Gebirge herrschende Kälte bereits drei Menschenleben gekostet. Im Engadin schneit es fast seit einer Woche ununterbrochen und das Heu vom letzten Schnitt liegt unter meterhohem Schnee begraben. Ueberhaupt entsinnt man sich dort keines so schlechten Sommers, wie der letzte es gewesen ist.

Eine Tragödie zur See.

Ueber die Katastrophe des versunkenen italienischen Segelschiffs „Monte Tabor" werden dem Pester Lloyd die folgenden erschütternden Details gemeldet: Es war stürmisches Wetter und der Segler scheiterte bei dem Eingange zum Hafen von Boston, bekam ein tüchtiges Leck und der Untergang war unvermeidlich. Kapitän DeAcosta sah kein Entrinnen und in seiner Verzweiflung stürzte er in seine Kabine und schoß sich eine Kugel in die Schläfe. Als der zweite Kapitän den Tod seines Kommandanten sah, durchschnitt er sich mit einem Rasirmesser die Kehle und starb auf der Stelle. Vier Personen von der Mannschaft wurden von den hochgehenden Wellen über Bord geworfen, den anderen sechs Personen gelang es, im Rettungsboot das Land zu erreichen.

Die „heiligen Wälzer".

Aus East-Liverpool, Ohio, berichtet man der New-Yorker Staatszeitung: Hier hat sich eine kuriose Sekte gebildet, die sich mit der Austreibung des Teufels befaßt. Die Gesellschaft nennt sich die „Heiligen Wälzer" und besteht leider zum großen Theile aus Deutschen. Die Mitglieder erklären, daß sie durch eifriges Beten und durch Ausführung gewisser Zeremonien mit Leichtigkeit den Teufel austreiben können. Die wichtigste Zeremonie ist die des Wälzens. Die ganze Gesellschaft wälzt sich nämlich auf dem Bauche herum und stößt dabei gräßliche Laute aus. Auch der angeblich vom Teufel Besessene muß sich diesen Handlungen unterziehen. Am 8. September fand eine Versammlung dieser sonderbaren Brüder in einem abgelegenen Obstgarten statt. Ein Mann aus East Liverpool, der an epileptischen Krämpfen leidet und dabei und theilweise gelähmt ist, sollte kurirt werden. Die „heiligen Wälzer" erklärten, daß der Mann vom Teufel besessen sei und daß er wieder gesund werden würde, sobald der böse Geist ausgetrieben sei. Sie packten den Aermsten, warfen ihn in das Gras und wälzten ihn vier Stunden lang herum. Der Unglückliche schrie wie wahnsinnig vor Schmerzen, aber die Unmenschen erblickten darin nur den Beweis, daß das Mittel wirke. Mit einem Male wurde der Kranke still, aber das Wälzen wurde noch eine Zeit lang fortgesetzt, dann stellte es sich heraus, daß das unglückliche Opfer todt war. Die Versammlung erreichte damit ein plötzliches Ende. Wahrscheinlich werden die Behörden die sonderbare Gesellschaft zur Verantwortung ziehen.

Umfang des Kartenspiels.

Innerhalb des deutschen Zollgebietes wurden im Etatsjahre 1895/96 nicht weniger als 4,488,641 Kartenspiele bis zu 36 Blättern und 158,083 Spiele mit mehr als 36 Blättern abgesetzt bezw. versteuert. Zwar sind von ersteren 389,901 Spiele und von letzteren 97,815 nach dem Auslande gegangen, dafür kamen aber auch 23,808 bezw. 18,025 Spiele aus dem Auslande in das deutsche Zollgebiet, sodaß innerhalb des letzteren allein von den Kartenspielen der ersten Art 4,117,348 Stück innerhalb eines Jahres verbraucht worden sind. Das macht auf etwa 12 Einwohner ein Kartenspiel.

Kleine Mittheilungen.

Ein Schneider aus Essen, Vater von fünf Kindern, machte aus Nahrungssorgen in einem Gasthause zu Duisburg einen Selbstmordversuch, indem er Salzsäure zu sich nahm. Derselbe ist kurze Zeit darauf im Diakonen-Krankenhause gestorben.

In Sonnborn-Elberfeld stieß ein Wagen der elektrischen Straßenbahn mit einem auswärtigen Botenfuhrwerk zusammen. Der Knecht des Botenfuhrwerks wurde vom Wagen herabgeschleudert und so schwer verletzt, daß er im Krankenhause bald verschied.

Ein schweres Unglück ist im Gerolzhofer Waldsteinbruch bei Waldschwind in Unterfranken vorgekommen. Durch Absturz eines großen Felsstückes wurden sechs Arbeiter verschüttet, drei blieben sofort todt. Ein Vierter verstarb eine Stunde nach seiner Verbringung in das Distriktskrankenhaus. Ein Anderer, welcher einen doppelten Beinbruch erlitt, wurde ebenfalls in das Krankenhaus gebracht.

Der Selbstmord einer jungen Dame im Vorgarten des Offizierkasinos zu Frankfurt a. d. O. erregt gegenwärtig dort einiges Aufsehen. Die Dame trug bei Ausführung der That Trauerkleidung und war anscheinend 20 bis 22 Jahre alt. Ferner scheint die Unglückliche am Orte fremd zu sein; denn sie hielt sich nachgewiesenermaßen erst seit einigen Tagen dort auf. Wie verlautet, soll es sich um eine Liebesaffaire handeln.

Ein trauriges Ende nahm in Bremen ein alter Polizeiwachtmeister aus Zwickau. Er traf daselbst Abends mit einem Gefangenen ein; da dieser ortskundig war, überließ er ihm die Führung nach dem Untersuchungsgefängniß. Der Gefangene wandte sich absichtlich einer andern Gegend zu und entlief dem Beamten in einem Viertel mit engen Gassen. Da der Flüchtling nicht wieder dingfest gemacht werden konnte, erhängte sich der Wachtmeister.

Im Nordostsee-Kanal ist die Hebung des Wracks des „Johann Siem" am Donnerstag Nachmittag endlich gelungen.

Der Norddeutsche Lloyd ermäßigte den Fahrpreis für das Zwischendeck auf den Postdampfern nach New-York auf 140 Mark. Der Preis für Schnelldampfer bleibt 150, für Postdampfer nach Baltimore 140 Mark.

Durch den Zusammensturz eines Theils der Holzverkleidung wurden in der Kleophas-Grube bei Kattowitz am Mittwoch Abend eine Anzahl Arbeiter verschüttet, einer getödtet und vier verletzt.

In Wien haben sich am Donnerstag zwei Einjährig-Freiwillige, Eduard Kohn und Arthur Porjeß, aus Furcht vor dem zweiten Dienstjahre in Folge schlecht abgelegter Offiziersprüfung erschossen.

Aufsehen erregt in Paris die Verhaftung von zwei Fuhrleuten, zwei Fleischerknechten und drei Husaren, die sich darüber verständigt hatten, faules Fleisch, das aus den großen Markthallen theils den wilden Thieren des Jardin des Plantes, theils einer Fettfabrik zugeführt werden sollte, bei Seite zu schaffen, mit Hülfe von Terpentin und anderen Stoffen zu putzen und an Garküchen zu verkaufen. Sie nannten dieses Produkt „kleines Fleisch" und hatten dafür den besten Absatz.

Während der Parade, welche am Donnerstag in Burlington zur Feier des 50. Jahrestages der Aufnahme Iowas in die Union stattfand, brach eine Zuschauertribüne zusammen; 30 Personen wurden verletzt.

Ueber ein Schiffsunglück veröffentlichen Londoner Blätter das folgende Telegramm aus New-York: Ein in Seattle (Washington) eingetroffener Schooner berichtet, daß am 4. September während eines furchtbaren Sturmes bei Dutch Harbour auf den Fox Islands (Aleuten) ein Lieutenant und acht Mann von dem britischen Kreuzer „Satellite" in einem Boote wegfuhren, um einem anderen Boote, in welchem sich zwei Matrosen befanden, zu Hülfe zu kommen. Das erstere Boot schlug um und acht Mann ertranken.


## Was ist Schapirograph?

Schapirograph ist ein neuer unübertroffener Vervielfältigungs-Apparat zur selbstständigen kostenlosen Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Aktenstücken, Zeichnungen, Noten, Plänen, Programmen rc. rc. in Schwarzdruck. Die Handhabung dieses Apparates ist für jeden Laien eine erstaunlich einfache, der Erfolg unausbleiblich und garantirt. Von einer mit Tinte auf Papier hergestellten Schrift oder Zeichnung erzielt man ohne Presse und ohne jede Chemikalien auf die einfachste Weise ca. 150 Abzüge innerhalb 15 Minuten. Ein Schapirograph für Quart und Folio kostet mit allem Zubehör nur M. 17.—. Zum Beweise, daß der Schapirograph der beste Vervielfältigungs-Apparat ist, sind wir bereit, denselben auf unsere Gefahr und ohne Zahlung zum probeweisen Gebrauche für 3 Tage franco zu versenden und beanspruchen wir im Falle der Rücksendung keinerlei Entschädigung.") Prospekt und Druckproben frei.

**Hermann Harwitz & Co.**, Berlin C., Klosterstraße 49.
Spezial-Geschäft für Patent-Artikel. 1026


# Handels- u. Börsen-Nachrichten.

Düsseldorf, 3. Okt. Amtlicher Marktbericht. Zu den Viehmärkten in der städtischen Schlachthalle waren aufgetrieben:

| | Ochsen | Kühe | Rinder | Kälber | Schafe | Schweine |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 28. Sept. | — | — | — | 19 | — | 309 |
| 30. " | — | 22 | 1 | 70 | — | 263 |
| 1. Okt. | — | — | — | 35 | — | 114 |
| 2. " | — | 9 | 2 | 185 | — | — |
| Summa | — | 31 | 3 | 318 | — | 685 |

Großvieh kostete 56—60 M., beste Sorte — M., Kälber 65—70 M., beste Sorte 75 M., Schafe 50—60 M., Schweine 52—58 M. — Handel ziemlich lebhaft.

Neuß, 2. Oktbr. Fruchtpreise zu Neuß.

| | M. | | M. |
|---|---|---|---|
| Neuer Weizen, fl. | 16,10 | Raps pr. 100 Ko. 1. Qu. | 22,00 |
| dito Ia. engl. Aussaat | 18,40 | " " 2. " | 22,00 |
| Neuer Roggen 1. Qu. | 12,40 | Rübsen (Rübsen) 1. " | 21,90 |
| pr. 100 Kilo 2. " | 11,90 | " " 2. " | 21,40 |
| Hafer | 18,40 | Kartoffeln " | 4,80 |
| Neuer Hafer 1. Qual. | 11,80 | Heu pr. 500 Ko. | 28,— |
| " " 2. " | 10,90 | Roggenstroh " | 17,— |
| Buchweizen 1. Qu. | —,— | Butter pr. Kilo | 2,60 |
| pr. 100 Ko. 2. " | —,— | Eier pr. Schock (60 Stück) | 5,40 |

Rüböl pr. 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 54,50
Rüböl pr. 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . M. 56,—
Gereinigtes Oel pr. 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.
Preßkuchen pr. 1000 Kilo . . . . . . . . . . . 74,—
Weizen-Vorschuß 00 pr. 100 Kilo . . . . . . . —,—
Kleien pr. 50 Kilo . . . . . . . . . . . . . . 4,40

### Wetter-Bericht.

Düsseldorf, den 3. Oktober, Vorm. 6 Uhr.
Wind: SO. Luftwärme: + 9 Grad. Barometer: 18. 2
Wasserstand des Rheines 4,36. Stand gestern: 4,41.

## Vereins-Anzeiger.

**Sonntag:**

**Arbeiter-Männer-Gesangverein Aurora.** Jeden Sonntag Vorm. halb 11 Uhr: Probe im Privatlokale Ellerstr. 154.
— — — Club Edelweiß". Abends 9 Uhr: Vereinslokal Hotel Seulen, Bergerstraße.
**Friedrichstädter Bürgerverein.** Abends 8 Uhr: Zusammenkunft im Restaurant Mataré, Friedrichstraße.
**Central-Krankenkasse der Maurer, Gipser (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands.** Am 1. Sonntag im Monat, Morgens 10 Uhr, bei Gastwirth Fromm, Zimmermannstr. 38: Versammlung.
**Verein ehemaliger 136er.** Morgens 11 Uhr Versammlung bei Herrn Spee, Gasthof zur Rose, Schadowstr. 86.
**Neuß.** Theaterverein „Neuß". Morgens halb 12 Uhr: Vereinsstunde. Vereinslokal: Rest. Müller (Düsseldorfer Hof) Rheinstraße.
**Gerresheim.** Einigkeit, Männer-Gesangverein. Morgens 11 Uhr: Probe in der Restauration Volkmann.
**Gerresheim.** Tell-Compagnie. Jeden ersten Sonntag im Monat Vormittags 11 Uhr im Vereinslokal bei Herrn Wilh. Daniels, Kirchplatz 9: Versammlung.
**Heiligenhaus.** „Freiwillige Feuerwehr". General-Versammlung bei Herrn Jul. Hagenbeck.

**Montag:**

**Aroma,** Rauchgesellschaft. Abends 9 Uhr im Vereinslokale Zum goldenen Schellfisch, Flingerstraße 42.
**Aurora,** Wanderklub. Abends 9 Uhr Vereinsabend in der Restauration Horn, Flingerstr. 67.
**Bilker Turnverein.** Von 8—10 Uhr: Turnen. Turnlokal: Rest. Zielhof, Martinstraße.
**Demokratischer Verein.** Abends halb 9 Uhr im Lokale des Herrn G. Seibel, Ecke der Grafenberger- und Heinestraße: Versammlung.
**Düsseldorfer Athletenklub.** Abends 9 Uhr: Uebungsstunde. Vereinslokal Restaur. Spee, „Zur Rose" Schadowstr.
**Einigkeit,** Kegelgesellschaft. Halb 9 Uhr: Kegeln. Vereinslokal: Rest. Menke, Marienstraße.
**Euterpe,** Theatralischer Verein. 9 Uhr: Vereinsabend. Vereinslokal: Rest. Lingen, Hohestraße.
**Friedrichstädter Bürgerverein.** Abends von 8 bis 11 Uhr: Kegeln im Hotel Faßhauer, Friedrichstraße.
**Harmonie,** Männer-Gesangverein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Otto Hosterbach, Schadowstr. 68.
**Kegelklub Brückenmeister.** Abends 8—11 Uhr: Kegelabend. Vereinslokal: Restauration zum weißen Engel, Derendorferstraße.
**Kegel-Club Gute Hoffnung.** Abends halb 9 Uhr Kegelabend im Vereinslokal bei Herrn Spicker, Wehrhahn.
**Kegelklub Nordpol.** Kegelabend bei J. Geuer, Nordstraße.
**Lotterie-Verein ehemaliger 39er.** Jeden Montag Abend: Versammlung in der Rest. Jos. Scherpenbach, Königsallee.
**Nasse Föß,** Kegelgesellschaft. 8 Uhr: Kegeln im Vereinslokal Brauerei Bös, Düsselthalerstraße.
**Rauchklub Einigkeit.** Abends 9 Uhr: Rauchabend in der Restauration Heinrich Bessen, Citadellstraße.
**Turner-Bund, Düsseldorf.** Turnstunde Abends von halb 9 bis halb 11 Uhr, im Vereins- und Turn-Lokal bei Herrn Peter von der Warth, Neubrückstraße 12.
**Neuß.** Gut Holz, Kegel-Gesellschaft. Abends halb 9 Uhr: Kegelabend. Rest. Wolfen.
**Erkrath.** Kegelklub Erholung. Abends 9 Uhr Zusammenkunft im Restaurant L. zur Linden.

---

**Zur gefl. Beachtung!**

Die geehrten Vorstände, Mitglieder und Vereinswirthe obiger Vereine werden höflichst ersucht, von etwaigen Veränderungen in Bezug auf die Vereinsabende, Beginn der Zusammenkünfte, Verlegung des Vereinslokals &c. &c. uns stets Mittheilung zu machen, damit wir stets in der Lage sind, die betreffenden Korrekturen rechtzeitig vornehmen zu können. Die Veröffentlichung ist unentgeltlich.

---

**[Zur gefl. Beachtung.]** Wir bitten unsere Abonnenten höflichst, den Abonnements-Betrag nur gegen Verabfolgung einer Quittung zu zahlen und dieselbe bis zum nächsten Monat aufzubewahren. Auf Wunsch werden auch Vierteljahrs-Quittungen ausgestellt. Außerdem machen wir unsere verehrlichen Abonnenten darauf aufmerksam, daß der Abonnements-Betrag im Voraus entrichtet werden muß, spätestens aber bis zum 15. des laufenden Monats. **Wohnungs-Veränderungen** und **Reklamationen** über unpünktliche Zustellung ersuchen wir **nur** an die **Haupt-Expedition Klosterstr. 29** zu melden. **Abbestellungen** müssen am Monatsschluß, **spätestens** aber bis am **2. des nächstfolgenden Monats**, schriftlich oder mündlich in unserer Haupt-Expedition Klosterstraße 29 erfolgen. Spätere Abmeldungen werden nicht angenommen.

---

**„Ein guter Gast in böser Zeit"** ist der **„Deutsche Michel"**, ein Volkskalender im wahren Sinne des Wortes; ein Büchlein, durch welches ein so frischer, freiheitlicher Geist weht, daß man sich nicht nur unterhalten, sondern geradezu erquickt fühlt von seinem ebenso reichhaltigen, wie auch gediegenen Inhalt.

Kein Wunder, lag doch die Leitung des Ganzen in den Händen des Herrn Professor Dr. L. Quidde.

Der **„Deutsche Michel"**, Deutscher Volkskalender für Stadt und Land, ist auch in seinem 3. Jahrgang 1897 deutsch im Sinne der deutschen Volkspartei und klopft deshalb überall da an, wo man für die freiheitliche Sache des Volks noch ein Herz hat, bei Denen will er Aufnahme finden.

Der **„Deutsche Michel"** ist über 100 Seiten stark, prächtig illustrirt und enthält drei Beilagen: ein Wandkalender, ein Chromobild und ein Plan des Sitzungssaales des deutschen Reichstages.

Zu beziehen ist der **„Deutsche Michel"** durch die Expedition der **Bürger-Zeitung** sowie durch unsere sämmtlichen Zeitungsboten.

Gegen vorherige Einsendung des Betrages von 50 Pfg. in Freimarken an unsere Expedition erfolgt Franko-Zusendung.

---

Grösstes und leistungsfähigstes

**Flügel-, Pianino- u. Harmonium-Lager Westdeutschlands.**

| | | |
|---|---|---|
| **Flügel** . . . . | von Mark | **1200—5000.** |
| **Pianinos** . . . | „ „ | **450—2000.** |
| **Harmoniums** . | „ „ | **200—2000.** |

Ausgedehnte Garantie und günstige Zahlungs-Bedingungen. Franco-Lieferung. 2144
Illustrirte Preislisten auf Wunsch zu Diensten.

**C. Othmer Nachf. H. & F. Adam,**
**Königsallee 36.**

---

**Ludwig Blumenreich's**
Grösstes
**Waaren-Credit-Haus**
**2 Wagnerstrasse 2** 2167
empfiehlt sich bei Bedarf von
**Möbeln, Betten,**
Manufacturwaaren,
Damen-, Herren- und Kinder-Confection.

---

**Restaurant**
# „Auf der Haardt"
**Grafenberg.**
Während der Kirmestage,
**Nachmittags:**
# CONCERT
und
# BALL.
**Entrée frei.** **Entrée frei.**
2156 **C. Homann.**

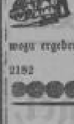
---

## Möbel-Fabrik
# A. Nieraad,
**1 Friedrichsplatz 1,**
neben der Kunsthalle. neben der Kunsthalle.
**Größtes Lager**
**aller Möbel, Spiegel und Polsterwaaren**
**zu bekannt billigen Preisen.**
**Gardinen-Aufhängen, sowie alle Dekorations- und Polsterarbeiten zu den billigsten Preisen.** 1814

---

**Derendorf.**
**Restaurant Gater,** Schloßstraße.
2185 Heute, sowie jeden Sonntag:
**Großes Künstler-Konzert,**
ausgeführt von der so beliebten Gesellschaft Dubello. — Entree frei. **Von 11—1 Uhr: Matinée.** — Es ladet ein **Wilh. Gater.**

---

**Gerresheimer Kirmes.**
Sonntag den 4., Montag den 5. und Dinstag den 6. Oktober:

# Grosser Ball,
wozu ergebenst einladet
2182 **J. Volkmann.**

---

Feinster
**Malz-Kaffee: Frauenlob**
**Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.** 1918

---

[illegible]
**Höchst effectvoll!**
**Sensationelle Neuheit!**

**Überraschende Wirkung!**
**Wunder-Portefeuille.**
Ein eleg. Portefeuille bei dessen Oeffnen sich ein entzückender Anblick darbietet. Man sieht einen Haufen Goldstücke und Banknoten vor sich, aus deren Mitte eine wunderschöne Frauengestalt lächelnd ca. 10 cm hoch langsam emporsteigt. Gegen Einsendung von M. 1,50 in Briefmarken erfolgt Frankolieferung.
**H. C. L. Schneider Berlin W.**
[illegible]

---

# Ein Unglück.
Soziales Schauspiel aus der Gegenwart in zwei Aufzügen
von
**Ignaz Kraska.**

Preis brochirt Mk. 1.—

Düsseldorf 1895.
Commissions-Verlag von Fleißuß & Co.

---

## Vortheile der Remontoir-Uhr „Secunde".

Meine Remontoir-Uhr „Secunde" ist die feinste und beste, welche bisher zu diesem Preise angefertigt wurde, sodaß ich dieselbe meinen werthen Kunden, wie keine andere Uhr, in gleicher Preislage empfehlen kann. Dieselbe ist durch die vervollkommnetsten mechanischen Verfahren hergestellt. Zur Fabrikation dieser Uhr dienen nicht allein die modernsten Präcisions-Maschinen-Einrichtungen, sondern auch die Verwendung des **allerbesten Materials**, und dem Fabrikate die größte Dauerhaftigkeit verleiht.

Die Vortheile der Rem.-Uhr „Secunde" bestehen ferner in der **Solidität des Systems in allen seinen Theilen**, sowie in der **praktischen** und **schönen Bauart** des Gehäuses.

Durch die schablonmäßige Herstellung aller Bestandtheile ist deren Ersetzen sozusagen mühe- und kostenlos.

**Für meine Rem.-Uhr „Secunde" übernehme 3 Jahre Garantie.** Diese Garantie bezieht sich nicht allein auf einen sicheren und regulären Gang, sondern auch auf eine **präzise Regulirung**, welche sozusagen in Wochen keine Differenz aufzuweisen hat. **Diese Uhr ist nur bei mir zu haben** und kostet in Silber-Gehäuse mit Goldrand **Mark 20,—**. 1841

# Gustav Staat,
**Uhren-, Goldwaaren-Fabrikation und Lager,**
**Düsseldorf, Mittelstrasse 3.**

---

**Civilstand der Stadt Düsseldorf.**

**Geborene.**

Den 28. Sept.: Maria Josefine Elisabetha, T. d. Schreinermeisters Jakob Gerz, Lambertusstr. — Augustinus Maria, S. d. Goldarb. Heinrich Aatting, Herzogstr. — Den [illegible]: Johann, S. d. Gärtners Theodor Esser, Fleh. — Den 27.: Maria Maria Henriette, T. d. Schreiners Wilhelm Nibergall, Schützenstr. — Den 30.: Marg. Emma Charlotte, T. d. Ingenieurs Paul Varborg, Schumannstr. — Den 1. Okt.: Barbara [illegible] Margaretha, T. d. Drehers Josef Schweben, Corneliusstr. — Den 24. Sept.: Maximilian August Adolf und Ernst Gustav Wilhelm, Zwillinge d. Drehers Maximilian Hartkopf, Bilkerallee. — Den 29.: Karl Heinrich, S. d. Schlossers Phil. [illegible] Dorsfurn, Herzogstr. — Den 25.: Auguste, T. d. [illegible] Jos. Mutschler, Tannenstr. — Den 30.: [illegible] Helene, T. d. Spezereihändlers Heinrich Gardemann, Weberstr. — Den 29.: Erich, S. d. Drehers Karl [illegible], Ackerstr. — Den 1. Okt.: Kath., T. d. Maurers Moritz Beck, [illegible]. — Den 30.: Gertr. Johanna, T. d. [illegible] Heinrich [illegible], Oberstr. — Den 29.: Josef Hubert, S. d. [illegible] Georg Schmitt, Derendorferstr. — Den 28.: Maria Katharina Gertrud, T. des Geschäftsführers Josef Quindt, Bilkerallee. — Mechtildis, T. d. Schlossers Pet. Schlöpers, Corneliusstr. — Den 30.: Josefine Hubert, Helene Maria, T. d. Bäckers Heinrich Kiffels, Nordstr. — Den 29.: Maria Clementine Johanna, T. d. Ingenieurs Karl Böhm, Kölnerstraße. — Den 1. Okt.: Karl August, S. d. Kutschers Wilh. König, Herzogstr. — Den 26. Sept.: Christine, T. d. Zuschneiders Jos. Heidemeier, Kurfürstenstr. — Elisabetha Henrietta, T. d. Fabrikarb. Friedrich Herrmann, Corneliusstr.

**Gestorbene.**

Den 30. Sept.: Anna Bellmann, 2 M. 15 T., Ellerstraße. — Den 1. Okt.: Wilhelmine Busch, geb. Nieberlein, 50 J., Ehefr., Duisburgerstr. — Maria Grobusch, 6 M., Ackerstr. — Den 30. Sept.: Franz Palmes, 1 J. 2 M., Kapuzinergasse. — Heinrich Schulz, 2 M., Lievenstr. — Friedrich Bob, 22 T., Ackerstr. — Den 1. Okt.: Johanna Adolphsen, 11 M., Derendorferstr.

---

**Fourage- und Futter-Artikel,**
Hafer, Heu, Stroh, Häcksel, Kleie, sowie verschiedene Futter-Artikel stets zum billigsten Preise zu haben und werden franko Haus gebracht.
**Jos. Kreuter,**
Duisburgerstr. 15. Fernsprecher 69.

---

**Photographisches Atelier**
von
# P. H. Höltgen,
**19 Schwanenmarkt 19,**
empfiehlt sich zur Anfertigung aller photographischen Arbeiten.
**Spezialität: Kinder-Aufnahmen.**
**PREISE:**

| | | |
|---|---|---|
| 12 Visit von 6 M. an | 12 Cabinet von 20 M. an | 3 Cabinet von 8 M. an |
| 6 Visit von 4 M. an | 6 Cabinet von 12 M. an | 1 Cabinet von 4 M. an |

**Neueste Einrichtungen für Blitz-Aufnahmen und unvergängliche Vergrösserungen.**
Letztere werden nach jedem, auch schon ganz altem Bilde angefert.
**Auch Sonntags ist das Geschäft zur Aufnahme geöffnet.** 4408

---

**Steuer-Reklamationen,**
Bitt- u. Gnaden-Gesuche, Eingaben jeglicher Art besorgt
**Heinr. Dölken,**
Bolkerstraße 38, 1. Etage.

---

**Getragene Kleider,**
Uniformen, Militär-Effecten werden angekauft von 5085
**Engelbert Maurer,**
Schneidermeister, Wallstraße 39.

---

**Kinderkleider, Tragkleidchen, Tragmäntel**
und sämmtliche Tauf- und Erstlingssachen kauft man am besten bei Firma 3440
**Jos. Gill, Bergerstr. 2 u. Klosterstr. 47.**

Bis zur
**Eröffnung unseres Neubaues** 5% extra.
welcher in aller Kürze stattfindet.

Hauptgeschäft: Bolkerstrasse 20–22 und 27.

## Waarenhaus
# Gebrüder Hartoch.

Zweiggeschäft: Friedrichsstr. 2. Ecke Graf Adolfstr.

Aus unserer
## Special-Abtheilung für Herren-Garderobe
empfehlen wir als besonders preiswerth:

**Herren-Anzüge** aus nur soliden Buxkins, Cheviot, Kammgarn und Diagonal, per Stück 54,00, 50,00, 45,00, 40,00, 36,00, 30,00, 24,00, 22,50, 20,00, 18,00 . . . . . **9,00**

**Herren-Paletots,** tadellos sitzend, aus Cheviot, Satin oder Kammgarn, per Stück 48,00, 45,00, 40,00 bis herunter zu . . . . **8,50**

**Havelocks,** gefüttert, mit abnehmbarer Pelerine, in besonders grosser Auswahl, aus soliden Stoffen, per Stück 60,00, 45,00, 40,00, 35,00, 30,00, 25,00 bis herunter zu . . . . . **15,00**

**Lodenjoppen,** gefüttert, äusserst solide und praktisch, per Stück 25,00 bis herunter zu **4,85**

**Knaben-Anzüge** für jedes Alter vorräthig, aus nur guten und haltbaren Stoffen, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, per Stück 28,00 bis herunter zu . . . . . **2,25**

**Knaben-Paletots** mit und ohne Pelerine, in ausserordentlich grosser Auswahl, gut sitzend, per Stück 20,00 bis herunter zu . . . **2,35**

**Burschen-Anzüge** in grossem Sortiment, für das Alter von 12–18 Jahren, in allen Qualitäten vorräthig, per Stück 30,00 bis herunter zu **6,00**

**Burschen-Paletots u. Pelerinenmäntel** in reicher Auswahl, vorzüglich sitzend, per Stück 35,00 bis herunter zu . . . . . **5,75**

**Wir empfehlen ferner in grösster Auswahl zu bekannt billigen Preisen:**
Militärhosen, Buxkin-, Kammgarn- und Cheviothosen, Buxkin-Joppen,
**einzelne Westen, Knaben-Knie- und Leibchen-Hosen.**

**Elegante Anfertigung nach Maass unter Garantie für guten Sitz.** 2183

---

Gut Heil!

Turn-Verein Grafenberg.
Unserem allverehrten Genossen Herrn
**Heinrich Buch**
sowie seiner lieben Braut
Fräulein
**Maria Kluge**
die herzlichsten
**Glück- und Segenswünsche**
zu ihrer heutigen Vermählung. 2180
**Gewidmet von sämmtlichen Mitgliedern des Vereins.**

---

## Bildungsverein.

**Montag den 5. Okt., Abends von 8–9 Uhr,** im Vereinslokal, bei Pütz, Flingerstraße: 2197
**Ausgabe von nur vorher bestellten Büchern und Ablieferung der noch nicht zurückgegebenen Bücher.**
**Der Bibliothekar.**

---

Schuhwaaren-Haus
# Segall & Co.
**57 Schadowstr. 57.**

Wir verkaufen:

| | | |
|---|---|---|
| 4,50 | **Herren-Stiefel** aus einem Stück | 4,50 |
| 4,50 | **Herren-Stiefel** mit Einsatz und Knopfverzierung | 4,50 |
| 5,50 | **Herren-Stiefel** (elegant) | 5,50 |
| 7,00 | **Herren-Stiefel** spitz und breit eckig | 7,00 |
| 8,50 | **Herren-Stiefel** Kid mit Lackbesatz | 8,50 |
| 3,50 | **Damen-Zugstiefel** | 3,50 |
| 4,25 | **Damen-Zugstiefel** mit Lackspitze | 4,25 |
| 4,50 | **Damen-Zugstiefel** (Lackblatt) | 4,50 |
| 5,00 | **Damen-Zugstiefel** (hochfein) | 5,00 |
| 6,00 | **Damen-Zugstiefel** gelb genäht, Vachettleblatt, | 6,00 |
| 2,75 | Damen-Promenaden-Schuhe ausgeschnitten, mit Schleife, | 2,75 |
| 3,50 | Damen-Spangen-Schuhe recht stark, | 3,50 |
| 5,50 | Damen-Knopfstiefel | 5,50 |
| 6,00 | Damen-Knopfstiefel mit Lackblatt | 6,00 |
| 0,30 | Damen-Hausschuhe | 0,30 |
| 0,90 | Damen-Hausschuhe grau mit weiss, Ledersohle, | 0,90 |

**Kinder-Knopfstiefel**
gut gepaart,

| 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 32 | 33 | 34 | 35 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2,20 | 2,40 | 2,90 | 3,25 | 3,50 | 3,50 | 3,75 | 3,75 | 4,— | 4,— | 4,— |

**Schulstiefel,**
extra stark,

| 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 32 | 33 | 34 | 35 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2,70 | 2,75 | 2,70 | 2,80 | 2,80 | 2,90 | 3,20 | 3,30 | 3,40 | 3,50 | 3,60 |

**Kinderschuhe**
schon von **30 Pfg.** an, 2193

Schuhwaaren-Haus
# Segall & Co.
**57 Schadowstr. 57.**

---

# Reichshallen,
**Hohestrasse 32.** **Hohestrasse 32**

**Täglich:**
**Künstler- und Spezialitäten-Vorstellung.**
**Erstes Auftreten**
**des gänzlich neu engagirten Künstler-Personals.**
**Elite-Programm.**

**Frl. Lili Bernardy** Kostüm-Soubrette
**Frl. Hedy Electra** Chansonette

**The litle Frieda,**
die reizende Trapez-Künstlerin.
**Geschw. Prenschke,**
Gesang- und Spieldueettisten.
**Grethe Kuschfeld,**
Excentrique-Chansonette.
Neu! **Herr Narciss Mertens,** Neu!
Salon-Humorist.
**Troupe Barsikow,**
Elite-Parterre-Akrobaten und Ringkampf-Parodisten.
**Herr Franz Barna,**
Original-Musikal-Clown mit dressirten Ratten.

**Anfang Sonntags 6½ Uhr. Wochentags 8 Uhr.**
An Sonn- und Feiertagen von 11½–1 Uhr: 2196
**Matinée.**

---

**Zoolog. Garten.**
Sonntag den 4. Oktober curr.,
Nachmittags 3 Uhr:
**Concert**
ausgeführt von der Capelle des Zoolog. Gartens, unter Leitung des Capellmeisters Hrn. W. Nehl
Programm.
I.
1. Kronprinzen-Marsch von M. Dahms.
2. Ouverture zur Oper „Der Freischütz" von C. M. von Weber.
3. Duett a. d. Op. „Rigoletto" von G. Verdi.
4. „Wiener Blut", Walzer von Joh. Strauss.
5. Fantasie aus G. Verdi's Op. „Aida" v. M. Zimmermann.
II.
6. Ouverture z. Op. „Martha" von F. von Flotow.
7. a) „Herzensgrüsse", Gavotte von W. Nehl.
b) Bolesodal Czardas von Farkas Miska.
8. „Am Mühlbach", Idylle von R. Eisenberg.
9. „Wiener Volks-Musik", Potpourri v. K. Komzak.
10. „Freikugeln", Polka, schnell, von Joh. Strauss.
Entrée à Person 50 Pfg.
Kinder 25 Pfg.

---

**Gebr. Beckershoff & Cie.**
— gegründet 1848 —
**Tonhallenstr. 7, Düsseldorf, Tonhallenstr. 7.**
Grösstes
**Pianino- und Harmonium-Lager**
und grösste Verleihanstalt am Platze.
Spezialität:
**Berdux-Piano-München,**
preiswerthestes Fabrikat allerersten Ranges, in Nürnberg 1896 mit der gold. Medaille preisgekrönt.
Vertreter der bedeutendsten Orgel-Fabriken Amerikas, wie: **Estey-Brattleboro, Karn-Woodstock** und **Mason-Hamlin** in **Boston** etc. etc. 2191

---

**Möbel.** **Betten.**

---

**Auf Credit!**
**Möbel, Betten und Wohnungs-Einrichtungen.**
**Herren-, Damen- u. Kinder-Confection.**
**Manufactur- und Modewaaren**
in denkbar grösster Auswahl. 2199
**J. Silberpfennig's Waaren-Credithaus**
**Blumenstr. 8, I. Etage,**
**Ecke Schadowstrasse und Königsallee.**

---

**Betten.** **Möbel.**

---

**Restauration**
# Zum weißen Engel,
**41 Derendorferstraße 41.**
Schöner Saal für alle Festlichkeiten.
**Billard.** **Kegelbahn.**
**Großer schattiger Garten mit gedeckten Verandas.**
Achtungsvoll 7706
**Ludwig Taubach.**

---

**Verzogen**
von Kaiser Wilhelmstr. 3 nach
**Thurmstr. 6, 1. Et.,**
gegenüber der Hauptpost.
**Wilhelm Schulte,**
Schneidermeister. 2194

---

**Musikal. Hausfreund.**
**Blätter für ausgewählte Salonmusik.**
IX. Jahrgang.
Monatlich 2 Nummern (mit Textbeilage).
Preis pro Quartal 1 Mk.
Probenummern gratis und franco.
Leipzig. 1102
**J. Sengbusch, Verlag.**

---

In obigem Lokale feiert der
**Rauch-Club „Schützenbrüder"**
**Derendorf**
am Sonntag den 4. Oktober 1896, Nachmittags 5 Uhr:
# Bohnen-Fest
mit nachfolgendem
**geschlossenen Tanzkränzchen.**
**Entrée à Person 30 Pfg.** **Der Vorstand.**
**NB. Die Bohnenkönigin erhält eine goldene Damen-Uhr nebst goldener Kette.** 2181

---

**Brüoner Pfeifen,**
per St. M. 1.55, 6 St. M. 6
**E. Schreibar, Hoflieferanz.**
Kommunikationsstr. 2. 9611

---

**Für Schneider und Büglerinnen!**
Großer, fast neuer
**Bügeltisch**
2176 zu verkaufen.
Ostfriesstr. 131, 2 Etage.

---

**Patente** Muster u. Marken-Schutz für Inland und Ausland, Patentanwalt in Düsseldorf, Immermannstraße No. 4. Erfolgen 1895. Rasch und Preiswerth besorgt.

---

**Brautleute**
kaufen ihre **Verlobungsringe** am besten u. billigsten in der
**Trauring-Fabrik von Max Bark,**
**8 Flingerstrasse 8.** 1870
Stets grosses Lager selbstverfertigter massiv goldener Trauringe schon von **Mk. 4.50** an bis zu den schwersten Mustern. — Jeder Ring ist gestempelt.
**Flingerstr. 8, Düsseldorf, Flingerstr. 8.**